

SchülerInneninstitut - Konzept

Gliederung

1. Die Idee
2. Die Umsetzung
 - 2.1 Phasenkonzept
 - 2.2 Synergieeffekte zu basis'05
 - 2.3 Mögliche KooperationspartnerInnen
 - 2.4 Koordination
3. Der Zeitplan ()
4. Der Finanzplan ()
5. Der Forschungsplan ()
6. Die Landesschülervertretung Bayern ()

Stand: 8.Juni 2005

1. Die Idee

Schule ist für uns Schülerinnen und Schüler da. (Wir müssen gerne den Unterricht besuchen und die Schule als Lern- und Lebensraum akzeptieren. Da dies vielerorts noch nicht verwirklicht ist, erfolgreiches Lernen unter anderen Umständen aber nur schwer möglich ist, muss eine Veränderung her.) Es wird von uns erwartet, dass wir die Schule und vor allem den Unterricht gerne besuchen und Schule als Lern- und Lebensraum akzeptieren. Leider sind dazu die momentanen Verhältnisse an vielen Schulen noch zu schlecht, deshalb muss sich etwas ändern. Als hierzu geeignetes Mittel wird die Innere Schulentwicklung, also die Veränderung des Lebens- und Lernraums Schule durch ein Engagement aller an der Schule beteiligten Gruppen, gesehen. Auch wir Schülerinnen und Schüler sollten die Möglichkeit haben, unseren Lern- und Lebensraum mitzugestalten. Doch oft haben Schulentwicklungsprojekte, die von Schülerinnen und Schülern angestoßen und geleitet werden, mit großen Problemen und mangelndem Einfluss zu kämpfen.

Das SchülerInneninstitut möchte hier ansetzen und mit wissenschaftlicher Herangehensweise untersuchen, welche Gelingensbedingungen es für Schulentwicklungsprojekte von Schülerinnen und Schülern gibt, mit welchen Problemen diese zu kämpfen haben und welche Herangehensweise und Problemlösungsstrategien die Schülerinnen und Schüler entwickeln. Die Projekte sollen das Ziel haben, Schule und Unterricht zu verändern.

Das SchülerInneninstitut ist ein Projekt von Schülerinnen und Schülern. So ermöglicht es zum einen für die am Projekt beteiligten Jugendlichen eine Erweiterung ihres Erfahrungshorizonts und eine Bereicherung ihrer Kompetenzen. Zum anderen werden die Projekte nicht durch die „Erwachsenenbrille“ hindurch erforscht und die Ergebnisse können durch Schülerinnen und Schüler leichter schülerinnen- und schülergerecht aufbereitet werden. Drittens werden Personen, die die Fähigkeit von Schülerinnen und Schülern, sich und ihre Interessen selbst zu vertreten, anzweifeln, in beeindruckender Art und Weise vom Gegenteil überzeugt.

Das SchülerInneninstitut hat schon in der Konzeptionsphase eng mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) zusammengearbeitet. Die DKJS plant mit

YouthLabs ein ähnliches Projekt, welches den Fokus jedoch nicht auf schulische Partizipation richtet. Beide Projekte sollen sich ergänzen und eng zusammenarbeiten. Mit dem Erfolg des SchülerInneninstituts, als Pilotprojekt, soll ein Sponsor für die YouthLabs gefunden werden.

2. Die Umsetzung

2.1 Phasenkonzept

Phase 1: Ausschreibung

In der ersten Phase geht es darum, von Schülerinnen und Schülern angestoßene Schulentwicklungsprojekte in ganz Bayern ausfindig zu machen. Konkret versuchen wir, über folgende Wege in Frage kommende Projekte zu erreichen:

- Ausschreibung über die Homepage und den Newsletter der Landesschülervertretung Bayern (LSV)
- Bezirksaussprachetagungen, SMV-Seminare: Auf regionalen Treffen werden die Bezirksschülersprecherinnen und Bezirksschülersprecher über das SchülerInneninstitut informieren und gute Projektbeispiele sammeln
- Schreiben an Schulleitungen: Mit einem Schreiben an die Schulleitungen der bayerischen Schulen sollen gute Projekte gefunden werden; hier ist eine Kooperation mit dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus wünschenswert.
- basis'05: die Projektbörse auf basis'05 hat einige Projekte beherbergt, die für das SchülerInneninstitut von Interesse sein könnten. Zu diesen Projekten besteht bereits Kontakt.

Über die Auswahl der Projekte entscheidet eine Core Group, bestehend aus der LSV, dem Netzwerk Bayerischer SchülerInneninitiativen (NeBS) und der DKJS.

Folgende Kriterien stellen wir an die Schulentwicklungsprojekte der Schülerinnen und Schüler:

- Sie verändern die Lebens- und Lernumgebung der Schülerinnen und Schüler.
- Hinter Ihnen steckt keine ökonomische Gewinnabsicht. (Allerdings kann das Projekt natürlich auch eine Einnahmequelle für die SMVen bieten, solange dies nicht die einzige Intention ist.)
- Sie wurden von Schülerinnen und Schülern angestoßen und werden verantwortlich von diesen geleitet.
- Die Projekte müssen die innere Schulentwicklung und damit die Veränderung des Unterrichts und der Lernkultur zum Ziel haben..
- Die Projekte sollten eine Vorlaufzeit von einem Jahr haben, damit es möglich ist eine Wirkung festzustellen und zu untersuchen.

Projekte wie Schuldiscos oder Cafeterias greifen nur an den Randgebieten der Schulentwicklung, bzw. dienen als ‚Lückenfüller‘, haben auf den Unterricht an sich aber wenig Einfluss, deshalb werden solche Projekte im Rahmen des SchülerInneninstituts nicht evaluiert.

Beispiele für Projekte, die das Institut interessieren, sind die Schulvollversammlung und ‚Zeit für uns‘

Der Anreiz für die Projekte sich zu bewerben:

- Das Feedback durch die Evaluation. Externe Forscherinnen und Forscher sind in der Lage zu beraten, Verbesserungsvorschläge und Lösungen zu bieten, die intern nicht gefunden werden konnten.
- In einzelnen Fällen könnte das SchülerInneninstitut Kontakte vermitteln, wie beispielsweise zu Stiftungen, oder Organisationen, die die Projekte wenn nötig unterstützen könnten, zum Beispiel finanziell.
- Durch die in der Ausbildung gesammelte Erfahrung sind die ForscherInnen in der Lage den einzelnen Projektverantwortliche Tipps zu Moderation und neue Möglichkeiten der Vernetzung (Homepage/Scola 21) zu geben. Somit können die einzelnen beteiligten Personen ebenfalls von der Beteiligung ihres Projektes am SchülerInneninstitut profitieren.

Phase 2: Ausbildung

Die zehn bis 15 jugendlichen Forscherinnen und Forscher, das SchülerInneninstitut, werden ebenfalls über eine Ausschreibung gefunden. Bei der Zusammensetzung der Gruppe wird auf folgende Punkte geachtet:

- regionale Streuung
- Vorhandensein möglichst aller Schularten
- Interesse an dem Projekt und die Verpflichtung, bis zum Ende am Projekt teilzunehmen
- Vorhandensein unterschiedlicher Altersstufen

Im September und November 2005 finden zwei umfassende Wochenend-Ausbildungworkshops für die Forscherinnen und Forscher des SchülerInneninstituts statt. Dort werden sie auf die Arbeit der nächsten Zeit vorbereitet, erlernen Methodenkompetenzen, werden informiert und lernen sich kennen. Diese Ausbildungswochenenden werden gemeinsam von der DKJS und der LSV Bayern veranstaltet und in Zusammenarbeit mit einer professionellen Kraft geleitet. Natürlich können die TeilnehmerInnen nicht alles Nötige im Rahmen eines Wochenendes erlernen, doch ist eine das Projekt begleitende ständige Unterstützung der TeilnehmerInnen vorgesehen.

Bei der Verteilung der Forschungsprojekte muss auf regionale Nähe der Forscherinnen und Forscher zu den Projekten geachtet werden.

Phase 3: Forschungsfragen, Vorbereitung

Im Rahmen der vorbereitenden Ausbildung findet auch eine Sammlung möglicher Forschungsfragen statt. Die möglichen Forschungsfragen werden in einem anhängenden Forschungskonzept aufgeführt.

Auf den Seminaren im Herbst 2005 soll auch die Verantwortlichkeit für die Bearbeitung einzelner Forschungsfragen und die Zusammenarbeit im SchülerInneninstitut geklärt werden.

Phase 4: Feldforschung

Nachdem diese Fragen geklärt sind, geht es an die Feldforschung. Diese Arbeit wird auf dem Seminar geplant. Unterstützung erhalten die Forscherinnen und Forscher vom Tutor, die/der ihnen für wissenschaftliche und inhaltliche Fragen zur Seite steht. Ebenfalls Ansprechpartner für die Forscherinnen und Forscher ist der hauptamtliche Mitarbeiter.

Phase 5: Auswertung

Die Auswertung der Ergebnisse erfolgt im Rahmen eines Workshops und im Zeitraum danach. Bei der Auswertung werden die jungen Forscherinnen und Forscher von eine(r) TutorIn sowie dem hauptamtlichen Mitarbeiter unterstützt. Im Vordergrund steht dabei natürlich die Beantwortung der zuvor gestellten Forschungsfragen. Während der Auswertung wird aber auch das Projekt SchülerInneninstitut an sich extern evaluiert.

Phase 6: Veröffentlichung der Ergebnisse

Bei der Veröffentlichung der Ergebnisse sollen unterschiedliche Zielgruppen erreicht werden:

- *Politische Entscheidungsträger, Öffentlichkeit*: Welche Gelingensbedingungen gibt es für von Schülerinnen und Schüler angestoßene Schulentwicklungsprojekte und wie könnten Schülerinnen und Schüler dabei durch Gesetze, Verordnungen etc. unterstützt werden.
- *SchülerInneninitiativen und SMVen*: Best-Practise-Sammlung von Schulentwicklungsprojekten von Schülerinnen und Schülern; Mögliche Problemlösungsstrategien; Mögliche Herangehensweisen;
- *Erziehungswissenschaft*: Ergänzung der bisherigen Forschung auf dem Gebiet der Schülerinnen- und Schülerpartizipation und Anregung eines Diskurses über die Ergebnisse.

Dazu wird eine schriftliche Dokumentation des Projekts erstellt, die an die einzelnen Schul – SMVen geschickt werden soll, und ein eintägiger Kongress zur Diskussion der Ergebnisse im März 2006 veranstaltet. Daneben soll evtl. in Kooperation mit der Initiative Praktisches Lernen (IPL) im Herbst 2005 ein Kongress veranstaltet werden, der sich mit SchülerInnenpartizipation beschäftigt und dabei unsere Ergebnisse und Zwischenergebnisse aufgreift.

2.3. Mögliche KooperationspartnerInnen

- Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (Ausbildung der EvaluatorInnen, Begleitung des Prozesses)
- Initiative Praktisches Lernen (evl. Gemeinsame Ausrichtung eines Kongresses zur SchülerInnenpartizipation im Herbst 2005)
- Staatsministerium für Unterricht und Kultus / Stiftung Bildungspakt (Politische Unterstützung für das Projekt bspw. durch Erleichterung etwaiger Freistellungen für das Projekt, Verwertung der Ergebnisse in der Arbeit des KM)
- Uni Eichstätt (Wissenschaftliche Begleitung des Projekts, Hilfe bei Beurteilung der Ergebnisse)

2.4. Koordination des SchülerInneninstituts

Die Koordination des SchülerInneninstituts, insbesondere die Ermöglichung des Kontakts zwischen Tutor und jungen Forscherinnen und Forschern bzw. zwischen jungen Forscherinnen und Forschern und den zu evaluierenden Projekten, die Organisation der Workshops, die Ausschreibungen, der Kontakt zu KooperationspartnerInnen und die Veröffentlichung der Ergebnisse übernimmt die Landeschülervertretung Bayern. Hierzu wird eine Honorarstelle eingerichtet. Die Projektleitung hat eine Core Group inne, die aus 3 gewählten Mitgliedern der LSV, einer Vertreterin des NeBS, Vertretern der DKJS und der Honorarstelle besteht. Der Tutor übernimmt eine beratende und begleitende Funktion. Projektträger ist, nach der Genehmigung des Antrags, die LSV Bayern.

Zu den Aufgaben des Tutors zählen folgende Bereiche:

- pädagogische Beratung für das Institut
- methodische und qualitative Absicherung des Projekts
- Klärung wissenschaftlicher Fragen: z.B.:

Sind die Voraussetzungen überhaupt messbar? Woran erkennt man Veränderung? Was sind die richtigen Indikatoren? Woran misst man? Wer soll die Forschungsfrage definieren? Was ist eine sinnvolle Forschungsfrage? Soll datengeleitet oder Theoriegeleitet vorgegangen werden?

Zu den Aufgaben der hauptamtlichen Kraft zählen folgende Bereiche:

- Koordinierung des Projekts
- Ansprechpartner für die Forscherinnen und Forscher
- Zusammenarbeit mit dem Tutor/ der Core Group

Um den Forscherinnen und Forschern einen Austausch zu ermöglichen soll eine Plattform eingerichtet werden. Dies soll in Form einer Homepage geschehen. Hier werden sowohl eine Best-Practice Sammlung für SMV-Projekte veröffentlicht - die am Institut teilnehmenden Projekte-, als auch die ersten Ergebnisse, Zwischenergebnisse, Endergebnisse und Konsequenzen der Forschung. Alle Interessierten sollen die Möglichkeit bekommen, sich mit dem Institut in Verbindung zu setzen.

4. Zeitplan

5. Forschungsplan

Der Forschungsplan legt die Vorgehensweise der Forschung und die Forschungsfragen und -ziele fest. Der Plan wird mit Hilfe des Tutors erstellt. Zuerst soll ein Plan erstellt werden, der das Feld grob umreißt und die Richtung der Forschung vorgibt. Die ForscherInnen erstellen dann in Zusammenarbeit mit der Core Group einen detaillierten Plan, der genau auf die Besonderheiten des zugeteilten Projekts ausgerichtet ist. Somit kann gut auf die einzelnen Projekte eingegangen werden und den ForscherInnen wird die Möglichkeit gegeben sich „von Anfang an“ zu partizipieren.

Interessante Forschungsfragen wären beispielsweise:

- Unterschiede der Partizipationsmöglichkeiten zwischen den Schularten
- Abhängigkeit der Partizipation vom Alter
- Möglichkeiten der Ergebnissicherung bei einem SchülerInnenprojekt
- Probleme bei einem „Generationenwechsel“ etc.
- Welche Auswirkungen haben die verschiedenen Projekte tatsächlich
- Haben SchülerInnen/ LehrerInnen das Projekt, bzw. eine Veränderung wahrgenommen
- Sind die Wirkungen langfristig und nach welchem Zeitraum sind sie eingetreten
- Inwieweit sind die Rahmenbedingungen, also Schulart, Alter, Finanzen der SMV,... vom Projekt abhängig

Forschungsfragen, die zusätzlich an das SchülerInneninstitut selbst gestellt werden können, wären zum Beispiel:

- Wie funktioniert der Informationsfluss in der Gruppe
- Wie ist das Arbeitsklima
- Wie kann man ferner das beständige, kontinuierliche Arbeiten über den ganzen Zeitraum des Projektes sichern